

Melle macht Museum

Fonds „Stadtgefährten“ Kulturstiftung des Bundes

Hintergrund des Projektes / Aktuelle Situation des Museums

In Melle gibt es kein klassisches Stadtmuseum, in dem die Geschichte der Stadt ausgestellt und vermittelt wird. In Teilen erfüllt diese Aufgabe der Heimatverein Melle Mitte e.V., der bereits seit über 90 Jahren „Meller Geschichte“ sammelt und seit 1960 mit dem Grönegau-Museum der Öffentlichkeit zugänglich macht. 2018 feiert der Verein mit dem Themenjahr „Heimat“ sein 100. Jubiläum, zudem steht im Museum eine umfangreiche Neuausrichtung an. Das Projekt „Melle macht Museum“ ist dabei ein Teil des Plans, das Museum stärker ins Bewusstsein der Stadt(-bewohner) zu rücken. Auch andere Umstände begünstigen das Vorhaben: Melle wurde als ILE (Integrierte ländliche Entwicklung) - Region ausgewählt, in dessen Rahmen zurzeit ein neues Tourismuskonzept aufgestellt wird, in dem auch das Grönegau-Museum Eingang findet. 2019 begeht die Stadt ihr 850-jähriges Jubiläum; eine noch nicht näher definierte Fortsetzung von „Melle macht Museum“ ist in diesem Zusammenhang von Seiten der Stadt gewünscht.

Das Grönegau-Museum zeigt in drei Gebäuden Dauerausstellungen mit thematischen Schwerpunkten: „Leben und Wohnen im Grönegau“ (seit 1960), „Handwerk“ (seit 1979) sowie „landwirtschaftliche und handwerkliche Gerätschaften“ (seit 1997). Alter und Zustand des Museums erfordern eine ganzheitliche Überarbeitung, da auch nicht mehr nachvollziehbar ist, welche Konzepte den Ausstellungen zugrunde liegen. Kontinuierlich sinkende Besucherzahlen in den letzten Jahren zeigt die Besucherstatistik auf, die von der ehrenamtlichen Museumsbetreuung geführt wird. Daher entschied sich der Heimatverein für eine Neuausrichtung und Umgestaltung des Grönegau-Museums in den kommenden Jahren.

Mit Blick auf die vorteilhafte Lage, Umgebung und Infrastruktur des Museums und vor dem Hintergrund des Image Melles als „Märchenstadt“, schläft das Grönegau-Museum sprichwörtlich einen Dornröschenschlaf, aus dem es derzeit erwacht. Der neu ins Leben gerufene und im Oktober 2016 bereits sehr erfolgreich durchgeführte Kunsthandwerkermarkt „Herz & Hand“ gehört ebenfalls zum Vorsatz, mittels „Türöffner“-Veranstaltungen und -Projekten eine Basis zu schaffen, um das Museum mittelfristig fest im Stadtbild zu verankern.

Konzept zum Projekt „Melle macht Museum“

Das Projekt „Melle macht Museum“ ist auf eine Laufzeit von 18 Monaten angelegt. Im Mittelpunkt steht die Frage, die Meller Heimatvereine gemeinsam der Stadtbevölkerung stellen und die in Form von Objekten beantwortet werden soll: „Was ist Melle heute?“. Um zu verdeutlichen, dass das Grönegau-Museum nicht nur *für* Melle besteht, sondern auch *nur* durch die Wahrnehmung und Unterstützung *von* Melle zukünftig in der Kulturszene der Stadt relevant ist, sind alle Einwohner aufgefordert, sich an der Beantwortung der Frage zu beteiligen.

Mit teilhabe-orientierten Angeboten im öffentlichen Raum, die im späteren Verlauf näher erklärt werden, informiert das Projektteam Interessierte von Juni bis Dezember 2017 über das Projekt, erläutert die Fragestellung und nimmt Objekte mit Heimatgeschichte(n) entgegen. Durch den Dialog werden die potenziellen Leihgeber darin unterstützt, ein Objekt zu finden, das sie aufgrund ganz persönlicher Geschichten und Erinnerungen mit Melle als Heimat verbinden. Dabei kann es sich sowohl um gegenständliche, als auch um unbewegliche oder immaterielle Ausstellungsstücke handeln. Exponate können beispielsweise originale Märchenfiguren aus dem früheren Meller Märchenwald, aber auch Glocken, Gebäude oder Orte sein.

Das Projektteam, bestehend aus der Projektleitung und Vertretern der mitwirkenden Heimatvereine, wählt aus den eingereichten oder vorgeschlagenen „Heimat-Objekten“ 100 (private) Objekte aus,

deren Bezug zu Melle als (auch neue/zweite) Heimat durch persönliche Geschichten besuchernah vermittelt und durch audiovisuelle Medien ergänzt wird. Die Objektmenge ‚100‘ ist eine Anlehnung an das 2018 zu begehende Jubiläum zum 100-jährigen Bestehen des Trägers. Die Präsentation erfolgt in Form einer unter Beteiligung der Einwohner entstandene Sonderausstellung und wird von Mai bis Oktober 2018 mit Unterstützung lokaler Partner in den Ausstellungsgebäuden des Grönegau-Museums sowie an diversen Außenstationen im gesamten Stadtgebiet gezeigt. Das Museum wirkt somit in die Stadt hinein, wie auch die Stadt, genauer gesagt die Stadtbewohner, in das Museum hineinwirken werden.

Bei der Planung des Projektes zeigte es sich schnell, dass es für Zugezogene einfacher ist als für „Nicht-in-Melle - Aufgewachsene“, ein Objekt zu finden, das der eigenen Empfindung nach für Melle steht. Um daher insbesondere Einheimische zu unterstützen, sich kuratorisch mit einem Objekt(-vorschlag) an der Ausstellung zu beteiligen, werden in allen Stadtteilen regelmäßig vor-Ort-Angebote stattfinden. Mit aktiver Beteiligung weiterer Heimatvereine – Melle hat tatsächlich neun – werden z.B. in Stadtteilbibliotheken und auf Wochenmärkten im Dialog mit Einheimischen, Zugezogenen, Flüchtlingen, Vereinen und anderen Interessierten Objektideen entwickelt bzw. gefunden. Dieses Vorgehen erfolgt auch um Museumsarbeit transparenter zu gestalten und zu erklären, warum nicht ausschließlich „schöne, alte, wertvolle, seltene, ...“ Dinge ausgestellt werden müssen.

Die Vielseitigkeit der Stadt und ihrer Bewohner wird somit sichtbar: ein sehr persönliches „Heimat-Museum“. Während in den Ausstellungsräumen im Hintergrund die alte Dauerausstellung in Teilen sichtbar ist, spiegelt im Vordergrund die Sonderausstellung die aktuelle Wahrnehmung und das Verständnis von Melle als Heimat wider. So stehen sich Objekte gegenüber, die unter dem Aspekt, Melle als Heimat zu zeigen, zu unterschiedlichen Zeiten ausgewählt wurden. Das Team dokumentiert alle vorgeschlagenen und leihweise eingereichten Objekte und berücksichtigt sie bei der Neukonzeption der Ausstellung zur Darstellung von Heimat, Identität und Stadtgeschichte.

Als audiovisuelle Ergänzung zu den Objekten und Texten in der Ausstellung fungieren ein- bis zweiminütige Filmbeiträge, deren Erstellung von einem Projektpartner, dem Meller Jugendparlament, organisiert wird. Dabei entstehen sowohl Geschichten der Objekte, als auch der Stadt, gesehen aus dem Blickwinkel junger Einwohner. Die Filme schließen an den abgeschlossenen Fotowettbewerb „Streifzug“ des Jugendparlamentes an.

Zielgruppe:

Zielgruppe des Projektes ist die Meller Stadtbevölkerung, unabhängig von Alter und sozialem Umfeld, die dadurch „ihr“ Museum, aber auch „ihre“ Stadt(teile) neuentdecken bzw. wiederentdecken. Damit sollen auch Menschen mit einem Migrationshintergrund angesprochen werden. Angestrebt wird ebenso, Kinder und Jugendliche für das Museum zu sensibilisieren und nachhaltiges Interesse zu wecken.

Vielen Einwohnern ist bewusst, dass im Grönenbergpark ein (Heimat-)Museum ansässig ist. Unweit der Innenstadt und fußläufig in wenigen Minuten erreichbar, ist dieses umgeben von der Parkanlage, einem Gastronomiebetrieb, Sportanlagen sowie der Landesturnschule, eine gute Infrastruktur ist also gegeben. Allerdings haben viele Personen das Museum noch gar nicht oder seit Jahren/Jahrzehnten nicht mehr besucht. Andere wiederum „nehmen den kostenlosen Museumsbesuch auch noch mit“, wenn sie Angebote im direkten Umfeld des Museums wahrnehmen, wie die Besucherstatistik der letzten 16 Jahre zeigt. So wird angestrebt, dass aus „spontanem, ungeplantem Vorbeikommen“ ein gezielter und geplanter Museumsbesuch von interessierten Stadtbewohnern und Touristen wird.